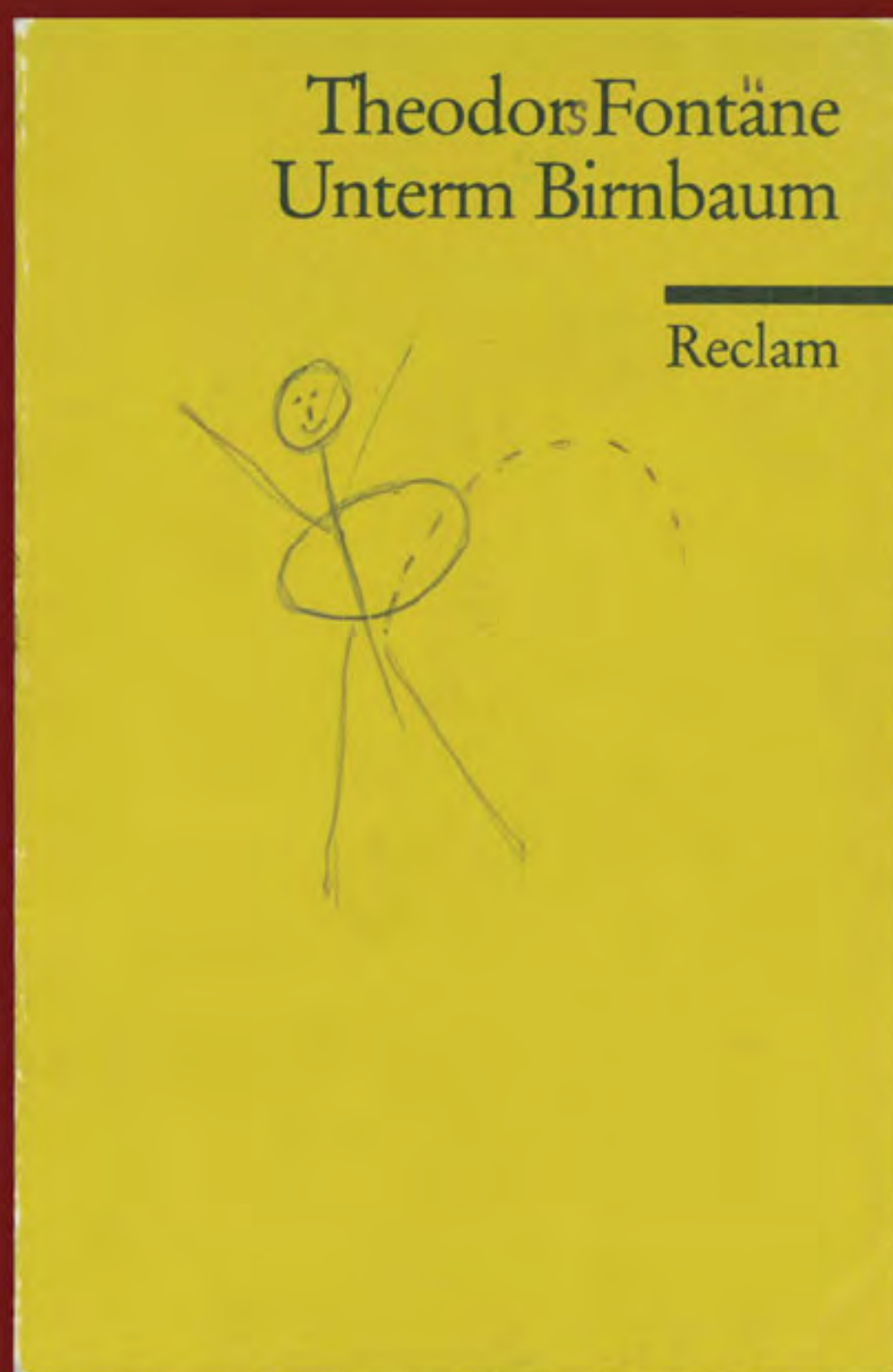


Theodors Fontäne

Ausgewählte Beispiele von bekritzelten Reclamheften



Wir danken unseren Leihgeberinnen und Leihgebern
Priv. Doz. Dr. Christian Bendrath, Gretel Burghardt, Christiane
Drucek, Jutta Kovac, Harald Frei, Manfred Gipper, Maria Haberer,
Elisabeth Hartmann, Rena von Kageneck, Fabian von Klitzing,
Dr. Philipp Kraske, Sabine Lange, Gaby Lock, Prof. Dr. Christina
Meckelnborg, Susanne Radloff, Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Charlotte Rommerskirchen, Gertrud Rückert, Sabine Rückert,
Prof. Dr. Markus Rückert, David Schmid, Ellen Ruth Schneider,
Thomas Schneider, Renate Schölzel, Christian Topp, Erhart Wagner,
Burkard Wehner, Peter Wieland, Edith Wolferstetter, Julia Zacherl-König
Ein Projekt der Augustinum gGmbH
Konzeption Dr. Paula Väh, Gestaltung Hubert Kretschmer
Mit freundlicher Unterstützung der Philipp Reclam jun. Verlag GmbH

Es gibt zwei Kategorien von Leserinnen und Lesern: Die eine Gruppe behandelt ihre Bücher respektvoll und hat nie im Leben mit den Buchstaben und den Leerstellen auf dem Titel gespielt. Die andere Gruppe kann angesichts von beschriebenem Papier gar nicht anders, als ausmalen, anstreichen, ausradieren, bekleben, überzeichnen und kommentieren. Üblicherweise ist diese alltägliche »Buchkunst« am stärksten ausgeprägt in den Jahren kurz vor oder mitten in der Pubertät, wenn Lektüre auf dem Lehrplan steht und gleichzeitig der Respekt vor den Leistungen irgendwelcher Klassiker im Lebenslauf wohl am geringsten ausgeprägt ist.

Das machte es für das Augustinum nicht leicht, als es sich zur Vorbereitung des Kultur Jahresthemas »Spielereien« Mitte 2005 auf die Suche nach bekritzelten Reclamheften begab. Liegt doch die Zeit der Schullektüre für die Bewohnerschaft der Wohnstifte eine Weile zurück und ist im Laufe einer langen Biografie auch so manches Kleinod früherer Graffiti aus dem privaten Fundus umständehalber verschwunden. So wurde »Theodors Fontäne« ein Generationenprojekt: Wir wollten wissen, was ehemaligen und heutigen Schülerinnen und Schülern durch den Kopf gegangen ist, als ihnen die Zeit lang wurde im Deutschunterricht. Denn nach Goethe entsteht die wahre Kunst absichtslos und von Schiller lernen wir, dass der Mensch nur dort ein ganzer Mensch ist, wo er spielt. Und so stammen die hier zusammengetragenen »Werke« von unseren Bewohnerinnen und Bewohnern, Schülerinnen und Schülern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern samt ihren Angehörigen und Freunden.

Der Anstoß zu diesem Ausstellungsprojekt kam vom »Museum für Gedankenloses« in Köln, das das Reclamheft 1999 als Folie für respektlose Spontankunst ausmachte. Es ist auch das verbindende Element unzähliger Schülergenerationen. Denn seit Anton Philipp Reclam 1867 in Leipzig begann, »Allgemein beliebte Werke« in Einzelausgaben herauszugeben, ist Reclam-Zeit. Das bedeutet, dass schon unsere Eltern und Großeltern erwachsen wurden über der Lektüre von »Maria Stuart« und »Faust« in broschierten, 9 x 15 Zentimeter großen Heften, die nicht immer so unschuldig blieben, wie sie anfangs aussahen.